

# Keramischer Bund

Wochenblatt für den Keramischen Bund  
Industrieverband für die Glas-, Porzellan-, Ziegel-, Grobkeramische und Baustoff-Industrie  
Abteilung des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands

Erscheint jeden Sonnabend. — Bezugspreis 1,20 RM im Vierteljahr. — Verlag, Schriftleitung und Versandstelle: Charlottenburg I, Brabeckstr. 2-5. — Fernruf: Amt Wilhelm 5646 und 5647.

Nummer 14

Berlin, den 5. April 1930

5. Jahrgang

## Kapitalismus, Sozialpolitik, Sozialismus.

Seider muß es noch immer wieder betont werden, daß in den letzten Jahrzehnten so starke Wandlungen im kapitalistischen System eingetreten sind, daß der Kapitalismus von heute eine ganz andere Struktur angenommen hat als der Kapitalismus der Zeit, als die Arbeiter die ersten Angriffe gegen diese Wirtschaftsordnung wagten. Diese Angriffe oder Veruche der Arbeiterklasse, die Gestaltung des Kapitalismus in ihrem Interesse zu beeinflussen, sind so erfolgreich gewesen, durch die soziale Bewegung ist eine solche Veränderung innerhalb des kapitalistischen Systems erzwungen worden, daß es unerläßlich ist, immer wieder zu prüfen, ob nicht diese Veränderungen des Kapitalismus auch zu Wandlungen in der Zielsetzung der sozialen Bewegung führen müssen, sich immer wieder zu fragen, welche Struktur der Kapitalismus von heute aufweist. Diese Fragen der Strukturwandlungen des Kapitalismus haben im Mittelpunkt der wirtschaftswissenschaftlichen und sozialpolitischen Debatte der letzten Jahre gestanden. Es ist verständlich, daß im Rahmen dieser Diskussion Meinungsverschiedenheiten aufkamen, solange man nicht nur eine Untersuchung dessen, was ist zu geben, trachtete, sondern auch nach der künftigen Entwicklung fragte. Die Frage nach der Zukunft läuft auf die hinaus, ob das jetzige System des Kapitalismus absterbt und ein neues Wirtschaftssystem im Entstehen begriffen ist.

Mit dieser Fragestellung hat sich von allen Wirtschaftswissenschaftlern am intensivsten Sombart befaßt. Er ist der Auffassung, daß das jetzige Wirtschaftssystem als das einer Uebergangswirtschaft aufzufassen sei, in der das bislang herrschende Wirtschaftssystem Zuge der neuen Ordnung annehme. Nach Sombart befinden wir uns im Spätkapitalismus, im Uebergang vom Kapitalismus zum Sozialismus. Dieser Deutung des Kapitalismus stimmen aber keineswegs alle Wirtschaftswissenschaftler zu. Einige, wie z. B. Sarnitz und Cäert, glauben, daß wir dem eigentlichen Zeitalter des Hochkapitalismus erst entgegengehen, daß der Uebergang zum Sozialismus erst in wandelbaren Formen, so hoch im Ergebnis ungeschwächt, sich in nächst absehbarer Zeit noch auswirken würde.

Aber auch von diesen, die Ansichten des Kapitalismus positiv bewertenden Wirtschaftswissenschaftlern wird der bedeutsame Einfluß der sozialen Bewegung auf die Bauart des Kapitalismus zugegeben. So weist Cäert darauf hin, daß das „Profitstreben im heutigen und zukünftigen Kapitalismus durch soziale Rücksichtnahme geabelt wird.“ Wie der Kapitalismus in seinem eigenen Interesse sich zu dieser sozialen Rücksichtnahme durchbringen mußte, das ist in einem überaus lehrreichen kürzlich erschienenen Buche näher dargelegt worden, nämlich in dem Buche des bekannten Hamburger Sozialpolitikers Edward Heimann: „Soziale Theorie des Kapitalismus“, erschienen bei J. C. W. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen, Preis 9 RM.

Heimann versteht unter der sozialen Theorie des Kapitalismus die Theorie der sozialen Bewegungslehre im Kapitalismus. Das soziale Merkmal des entfalteten Kapitalismus ist für Heimann die soziale Unfreiheit, die bei Bestehen der rechtlichen Freiheit die Lage der Arbeiterklasse im Kapitalismus charakterisiert. Die Arbeiter können diesen Verlust der Freiheit nicht hinnehmen, müssen die Erfüllung des Freiheitsversprechens verlangen, ist doch das neuzeitliche Leben mit diesen Freiheitsversprechen und mit der Hoffnung auf seine Erfüllung eingeleitet worden. Doch an Stelle der erhofften Freiheit ist die Entwürdigung der Arbeit in der modernen Arbeiterwelt getreten, hiergegen protestiert die für die Arbeiter Freiheit und Würde verlangende Arbeiterbewegung. Diese Verknüpfung der Arbeiterbewegung mit dem wohlverstandenen Begriff der Freiheit näher dargelegt zu haben, ist ein besonderes Verdienst Heimanns. Immer wieder betont er, daß der Arbeiter vor allem ein freier Mensch sein soll, daß er aber um diesen Anspruch um Freiheit betrogen wird, daß er diese Verhältnisse zu ändern trachtet. Der Arbeiter ringt um Arbeiterwürde, dies ist das Wesen und der historische Auftrag der Arbeiterbewegung.

Aus diesen Bemerkungen geht auch schon die Zielsetzung der sozialen Bewegung hervor. Sie lautet: Erlangung der vollen und wirklichen Freiheit. Dies bedeutet: „Die Freiheit zur Ordnung des Arbeitslebens nach der eigenen Wertvorstellung und unter der eigenen Verantwortung der arbeitenden Menschen.“ In diesem Kampfe gilt es nicht, die positiven Schöpfungen des Kapitalismus zu zerstören, es gilt vielmehr den Kapitalismus auszubauen, in eine soziale Freiheitsordnung einzubauen, innerhalb des Kapitalismus einen Abbau der Herrschaft zugunsten der Beherrschten vorzunehmen. Ein friedlicher Ausbau der sozialpolitischen Institutionen in den Kapitalismus ist unmöglich, das Ziel kann nur durch Zurückweichen des Kapitalismus errungen werden. Dieser Kampf um Einbau der sozialpolitischen Institutionen ist Sozialpolitik, Verwirklichung der sozialen Idee. Dadurch wird der Kapitalismus abgebaut, aber auch vor dem Eintreten einer drohenden Gefahr gerettet, in seinem Bestand wieder gesichert.

Die Sozialpolitik ist also zugleich revolutionär und konservativ. Sie verwirklicht Stück um Stück die soziale Idee innerhalb des Kapitalismus und sichert dadurch seinen geordneten Fortgang. Teilweise wird durch sozialpolitische Maßnahmen der Wirtschaftsverlauf gesichert, teilweise aber auch wesentlich verändert oder gar beeinträchtigt. Es tritt also bei sozialpolitischen Maßnahmen teilweise das revolutionäre, teil-

weise das konservative Moment stärker in Erscheinung. Unter diesen drei verschiedenen Gesichtspunkten, der Sicherung, der Veränderung und der Beeinträchtigung des Wirtschaftsverlaufes würdigt der Verfasser die einzelnen sozialpolitischen Maßnahmen, wobei selbstverständlich die Einzelmaßnahmen der Sozialpolitik nicht immer einseitig untergeordnet werden können. So erhalten wir unter diesen drei Gesichtspunkten einen interessanten Überblick über die Probleme des Arbeiterschutzes, der Arbeitsvermittlung, der Arbeitswissenschaft, der Arbeitszeit, der Sozialversicherung, des Arbeitsrechtes, der Monopolisierung des Arbeitsmarktes, des Tarifvertrages und Schlichtungswesens sowie der Arbeitslosenhilfe.

Nach Heimanns Auffassung treibt die Sozialpolitik den Kapitalismus über sich selbst hinaus, sichert sie ihm zwar seinen Bestand, aber immer nur um den Preis seines Abbaues und seiner Wandlungen, ist also die Sozialpolitik die Ueberleitung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung in eine neue, ist Sozialpolitik der Weg zur Sozialisierung. Zwar reicht Sozialpolitik nicht aus, um dieses Ziel zu verwirklichen, aber bisher ist vorzugsweise dieser Weg beschritten worden, und dieser Weg der Sozialpolitik ist unentbehrlich und notwendig für die Erreichung des Zieles der Sozialisierung.

### Regierungskurs über die Arbeitslosenversicherung.

Das Reichskabinett Hermann Müller, das so manche Klippen während seiner 21monatigen Regierungszeit umschiffte, ist am 27. März zurückgetreten und macht einer rein bürgerlichen Regierung Platz. Die Ursache zum Sturz war das Verlangen der Deutschen Volkspartei auf Verschärfung der Arbeitslosenversicherung und Sicherung auch die unangenehme Absicht, die Verteilung der Reparationslasten mit den bürgerlichen Parteien und nicht mit den Sozialdemokraten vorzunehmen; denn die bürgerlichen Parteien sind ja auch bereit, die die Pflichten zu entlasten und den Nichtbesitzenden hohe direkte und indirekte Steuern aufzuhallen.

Der amtliche Gang der Dinge beim Regierungsrücktritt lief so: Das Kabinett hatte eine Regierungsvorlage zur Finanzreform ausgearbeitet und dem Reichsrat übermittelt. Der Reichsrat hat sie beraten und ihr zugestimmt. Die Regierungsparteien konnten aber nicht einig werden. Dann kam hinzu, daß auch das Kabinett nicht mehr völlig einseitlich zu seinen Beschlüssen stand. Als dann trotzdem der Reichskanzler beabsichtigte, mit den ursprünglichen Vorlagen vor dem Reichstag zu treten, erklärte der Finanzminister Dr. Woldehauer, daß er nicht mehr in der Lage sei, die Regierungsvorlage zu vertreten, und daß insbesondere auch eine Lösung der Deckungsvorlagen für den Haushalt 1930 von der Arbeitslosenversicherung und der Steuerreform für seine Partei nicht in Frage komme. Nach dieser Erklärung hielten auch die Zentrumsminister die Voraussetzungen für ihr Verbleiben in der Regierung nicht mehr für gegeben; darauf demissionierte das Kabinett. Auf diese Weise zerfiel die große Koalition.

Nun werden die bürgerlichen Regierungsparteien versuchen, den Sozialdemokraten die Schuld an dem Rücktritt der Regierung zu geben, weil sie fest geblieben sind in der Frage der Arbeitslosenversicherung. Bei all dem Geschreibe und Gerede darf man jedoch keineswegs übersehen, auf welches Ziel die Deutsche Volkspartei losstürzte, und daß auch das Zentrum in der Arbeitslosenversicherung nicht an der Seite der Sozialdemokraten blieb. Es machte einen Vermittlungsvorschlag in der Arbeitslosenversicherungsfrage und Zugeständnisse an die Deutsche Volkspartei, den die Sozialdemokratische Partei nicht gutheißen konnte. Die Zentrumsarbeiter haben daher alle Ursache, ihrer Partei in der Arbeitslosenversicherungsfrage auf die Finger zu

sehen und sollten dafür sorgen, daß es darin keine Verschlechterungen mehr geben darf. Für die sozialdemokratische Fraktion war die Haltung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes ein abgegebene, daß sich die Partei nicht von den Gewerkschaften trennen dürfe, wenn es über die Arbeitslosenversicherungsfrage zu einem Regierungskonflikt komme. Es gab wohl auch Gegenmeinungen in diesem Punkt; aber kein Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion wäre bereit gewesen, einem Abbau der Arbeitslosenversicherung den Weg zu ebnen. Beim genauen Hinsehen kann man wahrnehmen, daß die Deutsche Volkspartei die Koalition wegen 35 Millionen Reichsmark Beitragsverhöhung bei der Arbeitslosenversicherung sprengte. Uebrigens wird um die 100 Millionen Reichsmark Zuschuß zur Arbeitslosenversicherung ein Gesetz und ein Weisen gemacht, dabei gibt man z. B. der Landwirtschaft Kredite und Beihilfen für 2582 Millionen Reichsmark aus dem Reichs- und preussischen Staatsfädel. Die Arbeitslosen sind doch in größerer Not wie die Landwirtschaft. Warum soll diese denn ein wirtschaftliches Vorkost im Staate genießen. Die einen schröpfen die allgemeinen Kassen, und die anderen sollen sparen. Das nennt man Gerechtigkeit. Daraus erkennt man, daß sich die deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen in der Arbeitslosenversicherung, in anderen Arbeiterfragen und besonders in bezug auf die Lastenverteilung bei der Finanzreform nur auf den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und auf die Sozialdemokratische Partei stützen und verlassen können. Wenn die bürgerlichen Parteien an die Verschärfung der Arbeitslosenversicherung und an die Finanzreform auf Kosten der Arbeiter, Angestellten und Beamten herangehen werden, muß der Protest der Nichtbesitzenden so werden, daß die Ziele der Deutschen Volkspartei nicht Wirklichkeit werden. Es stehen außerordentlich ernste Wochen bevor; denn neben der Finanzreform brauchen wir Arbeitsgelegenheit für mindestens zwei Millionen Menschen. Die kommende Regierung muß sich deshalb klar sein, daß die arbeitende Bevölkerung nicht ruhig zusehen wird, wenn aus ihrem Fell die Riemen geschnitten werden sollen.

Dr. Wilhelm Grotkopp.

### Finanzierung der Arbeitslosenversicherung im Ausland.

Immer mehr bricht sich in den industriellen Ländern die Erkenntnis Bahn, daß die Arbeitslosigkeit in der kapitalistischen Produktion der Gegenwart für den abhängigen Arbeitnehmer ein Risiko ist, auf das er persönlich keinen Einfluß hat, und das infolgedessen am zweckmäßigsten durch eine Versicherung gedeckt wird, wie dies bei anderen Risiken des Arbeiters (Krankheit, Unfall, Alter, Invalidität usw.) schon lange geschieht.

Tatsächlich besteht eine Zwangsversicherung gegen Arbeitslosigkeit bereits in acht Staaten (Deutschland, Dänemark, Bulgarien, Großbritannien, Freistaat, Italien, Polen, Union der Sowjetrepubliken).

Rund 42 Millionen Arbeitnehmer unterliegen in diesen Ländern dem Versicherungszwang. In gewissen Föderationsstaaten, wo die soziale Gesetzgebung den Bundesstaaten überlassen ist, besteht teilweise eine Zwangsversicherung gegen Arbeitslosigkeit, z. B. in sechs Kantonen der Schweiz und im Staate Queensland (Australien).

Zweifellos wird sich die Zahl der Länder mit einer Zwangsversicherung gegen die Arbeitslosigkeit bald weiter vermehren.

In einer Rede im Haushaltsausschuß des Parlaments hat der tschechoslowakische Minister für soziale Fürsorge, Dr. Cech, erklärt, die Regierung bereite augenblicklich gemeinsam mit einem Sachverständigenausschuß von Arbeitgebern und Arbeitnehmern einen Gesetzentwurf über die Zwangsarbeits-

losenversicherung vor. Die Versicherung soll sich auf Beiträge der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und der öffentlichen Körperschaften aufbauen.

In Griechenland und Lettland wurden dem Parlament ebenfalls Gesetzentwürfe zur Einführung einer Zwangsversicherung gegen Arbeitslosigkeit vorgelegt, in denen ebenfalls die Ausbringung der Mittel durch Arbeitgeber, Arbeitnehmer und öffentliche Körperschaften vorgesehen ist. Auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gewinnt der Gedanke einer Zwangsversicherung gegen Arbeitslosigkeit immer mehr Boden. Gegenwärtig liegt dem Parlament von Massachusetts ein entsprechender Gesetzentwurf vor.

Etwa zwei bis drei Millionen Arbeitnehmer werden in zahlreichen Ländern (Belgien, Dänemark, Spanien, Finnland, Frankreich, Luxemburg, Norwegen, Niederlande, Schweiz, Tschechoslowakei) durch freiwillige Versicherungsanstalten erfasst. Bei denen die Regierungen Zuschüsse gewähren. Auch bei der Zwangsversicherung gibt der Staat in der überwiegenden Zahl der Fälle einen Zuschuß, in der richtigen Erkenntnis, daß dies nicht nur sozial notwendig, sondern auch wirtschaftlich zweckmäßig ist.

Es würde an dieser Stelle zu weit führen, die Versicherungssysteme und ihre Leistungen zur Darstellung zu bringen. Angehts des Kampfes jedoch, der in Deutschland im Zusammenhang mit der Reform der Arbeitslosenversicherung um die grundsätzliche Frage einer Beteiligung des Reiches an der Ausbringung

der Mittel für die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung...

Table with columns: Land, öffentl. Mittel, Beitrag der Arbeitgeber, Beitrag der Arbeitnehmer. Rows include Deutschland, Australien, Großbritannien, Dänemark, Italien, Polen, Rußland.

Wie vorstehende Uebersicht zeigt, sind in allen Ländern, wo eine Zwangsversicherung besteht...

Es ist zweifellos richtig, Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Staat an der Aufbringung der Mittel zu beteiligen...

Auch in Ländern mit freiwilliger Versicherung gegen die Arbeitslosigkeit beteiligen sich der Staat oder die Gemeinden...

Öffentliche Mittel:

Beitrag der Arbeitnehmer: Beiträge in unten genannten Ländern bei den einzelnen Klassen verschieden. Belgien, Staat: 75 Proz. der Beiträge...

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit im Fabrikarbeiter-Verband.

Anfang März 1930.

Nach der Arbeitslosenstatistik der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung hat es den Anschein, als ob die Arbeitslosigkeit Anfang März den Höhepunkt überschritten hat...

Table with columns: Monat, Zahl der unterstützten Erwerbslosen, Zahl der Krislen-unterstützten, Insgesamt. Rows from 30. Dezember 1928 to 28. Februar 1930.

Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen überstieg in diesem Jahre sogar die außerordentlich hohen Zahlen der vorjährigen Winterperiode...

Die Arbeitslosenzahl innerhalb unseres Verbandes für Anfang März wies eine Steigerung der Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vormonat auf...

Wie sich der Beschäftigungsgrad in den einzelnen Industrie-gruppen unseres Verbandes gestaltete, geht aus der folgenden Uebersicht hervor:

Table with columns: Ende Jan. 1930, Ende Februar 1930. Sub-columns: männl., weibl., insges. Rows include Fabrikarbeiterverband, Gruppe, Keramikischer Bund, etc.

Alle Industrien mit Ausnahme der Spielwaren-Industrie weisen eine Steigerung der Arbeitslosigkeit auf, am stärksten die Papier-Industrie...

Nach der geographischen Verteilung der Arbeitslosigkeit innerhalb des Verbandes haben den ungünstigsten Beschäftigungsgrad die Provinz Ostpreußen mit 39,7 v. H. Arbeitslose...

August Stender, Jubilar.

Das Jahr 1930 ist ein Jahr der Jubiläen in unserer Organisation. Der Verband selbst kann auf ein vierzigjähriges Bestehen zurückblicken...



10. April 1895 im Hauptbüro unseres Verbandes, Abteilung Kassenerwaltung, tätig ist. August Stender wurde am 6. August 1875 in Hannover geboren...

leben und einer der unermüdeten Kämpfer für die Organisation, einer der zähften Kämpfer für die Arbeiterinteressen...

Als die wachsenden Aufgaben des Verbandes die Anstellung von Hilfskräften im Hauptbüro notwendig machten, wurde auch August Stender berufen...

Der unbezweifelnde Idealismus und eine heiße Liebe zum Proletariat haben unseren älteren Kollegen die mühevollen und entlagungsreiche Kleinarbeit leisten...

Paul Umbreit, Jubilar.

Heute Morgen wurden es 30 Jahre, daß Paul Umbreit das Amt eines Redakteurs bei der 'Gewerkschaftszeitung' bekleidet. Nach der Gründung der ehemaligen Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands...



# Tarifverhandlungen für die handarbeitende Tafelglasindustrie.

Am 27. März 1930 fanden in Görlitz die Tarifverhandlungen für die handarbeitende Tafelglasindustrie statt. Recht zahlreich waren die Vertreter der verschiedenen Branchen...

Die Tarifausführung war von beiden Seiten erfolgt. Die Arbeitgeber verlangten Durchführung der seit Jahren angebotenen Verschlechterungen zum Rahmenvertrag...

Der Redner der Tarifkommission der Arbeitnehmer, Kollege Krebs, knüpfte an die Anerkennung des Syndikats Dahmann für die Arbeiter bei seinen Ausführungen an. Er wies nach, daß die Tafelglasarbeiter auf Grund der vorzufindenden wirtschaftlichen Verhältnisse und der starken mechanischen Konkurrenz in der Tafelglasindustrie...

Neun Stunden lang wogte der Kampf hin und her. Keine Partei glaubte, nachgeben zu müssen. Die Notwendigkeit der Ausrufung von Schlichtungsstellen wurde bereits erörtert. Nach vorläufigem Zerknagen konnten wir in letzter Stunde wenigstens heraushören, daß die Arbeitgeber einer eventuellen Tarifverlängerung hinsichtlich des Mantel- wie Lohnsatzes nicht abgeneigt wären...

Einige Jahre nach dem Kriege, bis Ende der Inflation, war es auch einigermaßen möglich, die vorhandenen Arbeitskräfte zu unterhalten. Aber mit Einführung der festen Währung zeigten sich die schweren Schäden der Inflation von Jahr zu Jahr mehr.

Die Verleger der Christbaum- und Puppenaugenindustrie geben sich jedoch nicht die Mühe, für andere Artikel Absatz zu suchen und Einrichtungen zu schaffen: Sie haben ja genug Profit an dem gegenwärtigen Quantum. Für Betriebs-einrichtungen, für die Ausarbeitung neuer Artikel braucht jetzt der Verleger keinen Fleiß auszusuchen.

Der Verleger, der die Aufgabe hätte, Betriebe einzurichten und alle Möglichkeiten, die vorhanden sind, auszunutzen, die nötigen Materialien zu sammeln, hat kein Verständnis dafür.

Die Verleger der Christbaum- und Puppenaugenindustrie geben sich jedoch nicht die Mühe, für andere Artikel Absatz zu suchen und Einrichtungen zu schaffen: Sie haben ja genug Profit an dem gegenwärtigen Quantum.

Es ist zunächst gar nicht daran zu denken, daß für die jungen Menschen eine Existenzmöglichkeit in dieser Industrie besteht. Es soll dabei nicht unerwähnt bleiben, daß es wohl in vielen Berufen ebenfalls schwer ist, sein Brot zu verdienen.

Tafelglasindustrie so liegen, daß wir mit Erfolg Schlichtungs-verhandlungen für uns durchführen können. Die Arbeitgeber behaupteten, oder meinten zum mindesten sicher zu sein, daß ihren Anträgen auf Abbau der Nebenleistungen aus dem § 8 Rechnung getragen würde...

Bei dem ungeklärten Ausgang von Schlichtungsverhandlungen müßte die Tarifkommission mit allen Eventualitäten rechnen. Es konnte eintreten, daß man bezüglich des § 8 einen Abbau vornimmt; als Ausgleich dafür vielleicht den Anträgen der Arbeitnehmer auf Lohnerhöhung in geringem Umfange Rechnung trägt...

Nachdem die Verhältnisse auf das genaueste geprüft worden waren, dabei auch die Möglichkeiten von evtl. zu erpreisenden Kampfhandlungen unsererseits, hat die Tarifkommission einstimmig beschlossen, der nachfolgenden Vereinbarung zuzustimmen. Damit ist für ein Jahr der Mantel- und Lohnvertrag in seiner alten Fassung festgesetzt worden.

Wie bereits erwähnt, ist uns die Entscheidung zur Unterzeichnung der Vereinbarung nicht leicht geworden. Nach Abwägung aller Verhältnisse in der Industrie und der vorzufindenden wirtschaftlichen Verhältnisse in besonderem Maße, glauben wir, verantwortungsvoll zu handeln, wenn wir den bestehenden Tarifvertrag sanktionieren. Wir befinden uns in Abwehrhaltung. Es gelang, den Ansturm der Arbeitgeber auf Tarifverschlechterung zurück zu machen.

Es gilt nun in den Betrieben, streng nach den Bestimmungen des Tarifvertrages zu arbeiten und zu handeln. Jeder Tarifbruch muß vermieden werden, und sind uns Schwierigkeiten, die auftreten, zu melden.

### Vereinbarung.

Der Rahmentarif der deutschen handarbeitenden Tafelglasindustrie und die dazu gehörigen Lohnsätze mit Ausnahme des Farbenglastarifs werden bis 31. März 1931 verlängert mit folgender Maßgabe:

Der Rahmentarif findet auch auf die Gruppe Farbenglas uneingeschränkt Anwendung. Davon abweichende Betriebsvereinbarungen treten außer Kraft mit Ausnahme von etwaigen Fällen, in denen Entschädigung bei Abschmoren oder Durchstreifen von Säfen betrieblich ist.

# Christbaumschmuckindustrie und Berufsfragen.

bläßer ist dies unmöglich, er ist mit seinem Beruf an die Scholle gebunden und muß nun sein Schicksal tragen, wie es kommt.

Es ist irrig, wenn man von Eltern hört: „Ich habe sehen müssen, wie ich durchgekommen bin, sie sollen auch sehen, wie sie durchkommen.“ Wenn dem aber schon so sein soll, so darf man Kindern auch in ihrer Vorbereitungszeit nicht hinderlich sein, sondern muß ihnen so weit wie irgend möglich helfen.

Eltern, die wirklich für die spätere Existenz ihrer Kinder etwas übrig haben, sollen es sich reichlich überlegen, ob sie auf ihre Kinder das Glend verpflanzen wollen.

Wir als Arbeiterorganisation verfolgen überhaupt das Ziel, die Jugend selbstständig zu erziehen. Sie soll überall ihren Mann stellen können, wo es gilt, den Kampf im Leben anzunehmen.

In der Nr. 11 des „Keramischen Bundes“ haben wir bekanntgegeben, daß leider auf Einbruch der französischen Arbeitgeber und des englischen Regierungsvertreters der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes in Genf die Frage der internationalen Einführung des Vierstundensystems in der mechanischen Tafelglasindustrie zurückgestellt hat und beschlossen, daß erst weitere Erklärungen einzuziehen sind und später eine Sachverständigen-Kommission zur Sichtung der Anträge und der übrigen Materialien einberufen wird.

### Unterredung mit Thomas.

In der Nr. 11 des „Keramischen Bundes“ haben wir bekanntgegeben, daß leider auf Einbruch der französischen Arbeitgeber und des englischen Regierungsvertreters der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes in Genf die Frage der internationalen Einführung des Vierstundensystems in der mechanischen Tafelglasindustrie zurückgestellt hat und beschlossen, daß erst weitere Erklärungen einzuziehen sind und später eine Sachverständigen-Kommission zur Sichtung der Anträge und der übrigen Materialien einberufen wird.

Die Verhandlungen wurden am 29. März geführt. Im Auftrage der Internationale und der deutschen Glasarbeiter ist nachgewiesen worden, daß ein Vorauszögern der internationalen Regelung der Einführung des Vierstundensystems später noch zu größeren Erschwernissen führen muß, als zum jetzigen Zeitpunkt.

einer Industrie, die Tausende von Hochleistungs-kraften in allen Staaten von der Arbeit freigestellt hat, müßte er einsehen, daß dringend Hilfe und Beihilfenahme des Verbrauchers notwendig sei. Zu diesem Zweck will der Präsident des Internationalen Arbeitsamtes möglichst schnell nach den Beschlüssen des Verwaltungsrates die Materialien einholen, damit noch vor Jahreschluss die Sachverständigenkommission aus Arbeitgeber-, Arbeitnehmer- und Regierungsvertretern in Genf konstituiert werden kann.

### Gestaltung der Glaswareneinfuhr nach Australien.

M. Der australische Markt hat sich in letzter Zeit außerordentlich ergiebig gezeigt als Abgabegbiet für die Heberhülle der europäischen Glasproduktion. Ganz besonders günstig konnte sich dabei die deutsche Ausfuhr von Glas und Glaswaren nach Australien entwickeln.

Durch das stärkere Ausstreuen fremder Produkte auf den australischen Glasmärkten wird die heimische Erzeugung, die sich weniger leistungsfähig zeigt, immer mehr und mehr bedrängt. Diese Kreise sehen nun in der Weiterentwicklung der Glasindustrie Australiens aus dem Auslande in diesem Tempo die Gefahr einer Ueberflutung der australischen Glasmärkte, und dadurch gleichzeitig schwere Schädigungen der Existenz der nationalen Glasproduktion voraus.

Die zuvor in den Versammlungen gehaltenen Reden, wie natürlich die Begründung der Eingabe selbst, ergaben viel Wissenswertes, namentlich auch für der mitteleuropäischen Glasexport. Beispielsweise äußerte der Direktor der bedeutendsten australischen Glasfabrik, der „Crown-Crystal-Glass-Company“ kürzlich auf einer Versammlung, die Verschlechterung der Ab-fälligkeit einer dieser Gesellschaft gehörenden großen Fabrik gefürhrt. Eine ander hatte jetzt insofern Beschäftigungsmangel fühlend müssen. Dieser australische Wirtschaftsführer wandte sich ganz besonders gegen Deutschland und die Tschchoslowakei und erklärte, für den Fall, daß die Regierung hier ein anderes Zollgesetz erläßt, das im wesentlichen die Ausfuhr aus Deutschland und der Tschchoslowakei erschweren soll, istort einen Wieder-aufschwung der australischen Glasindustrie, die dann im übrigen in wenigen Ausnahmen auch so vorteilhaftesten Preisen den australischen Markt versorgen könnte, wie sie augenblicklich für fremde Glaswaren gefordert werden.

Der Generalsekretär der australischen „Glass-Makers-Union“ hat sich unlangst ebenfalls in einer Adresse an die australische Regierung gewandt, in der er besondere Maßnahmen fordert, die geeignet sind, der augenblicklich ansehnlicher Zahl beschäftigungsloser australischer Glasarbeiter wieder Arbeit zu geben.

Die australische Zollbehörde hat nun dazu in ihrem Jahresbericht zur australischen Industrieentwicklung allgemein recht interessante Bemerkungen gemacht, die hier besonders zutreffen: Unter anderem wird erklärt, daß die ernsthafteste Schwäche im Industriesystem Australiens ganz vorwiegend hervorgerufen würde durch die Tendenz, die einzelnen Erwerbszweige auf zuviel kleine, weniger leistungsfähige Betriebe aufzudecken, anstatt eine Konzentrierung durch Zusammenfassung bedeutender Produktionsmittel, also durch größere leistungsfähigere Werke durchzuführen. Nach den dortigen Erfahrungen ist im übrigen auch die Abgabearbeit vollkommen unwirtschaftlich. Man hat etwa 60 Erwerbszweige einer eingehenden Untersuchung unterzogen und dabei festgestellt, daß nur in 21 Fällen die Kostenherhöhung durch den Weg vom Verfertigungsort zum Konsumenten 50 Proz. betrug. In 8 Fällen schwankte der Prozentsatz zwischen 50 und 75 Proz. In einzelnen Fällen erreichte er sogar die außergewöhnliche Höhe von 300 Proz.

Die Zollbehörde hat die Frage der Verteilungskosten sehr eingehender Prüfung unterzogen. Zur Verteidigung der Zollpolitik wird dort angeführt, daß in allen den Fällen, in denen nach sorgfältiger Prüfung der besonderen Lage Zollverhältnisse nicht gerechtfertigt nach der einen oder anderen Seite erschienen, istort eine Abänderung der zollpolitischen Maßnahmen erfolgt wäre. Ganz allgemein erklärt die Zollbehörde im pflichtmäßigen australischen Konsumtionsinteresse, daß der australische Verbraucher durch den verhältnismäßig hohen Prozentsatz der Verteuerung der Ware nach Abschluß des Fabrikationsprozesses in Australien oder nach Landung des Auslandsgutes im australischen Hafen zu schwer belästigt würde. Vornehmste Aufgabe dieser Behörde sei es daher, die Zollmaßnahmen in Einklang zu bringen mit einem vernünftigen Konsumtionsverhältnis, wie es nach den augenblicklichen Verbrauchsbedingungen gegeben sei.

### Räufeln.

Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich in der Glasbläue der Firma Gebrüder Stöweandt, vor etwa 14 Tagen verunglückte der Kollege Aute am Röhlofen. Der Unglücksfall konnte sich nur ereignen, weil das Antreibswert am Röhlofen nicht genügend gesichert war. Beim Einschalten des Motors erfaßte das Triebwerk die Schürze des Verunglückten und zog ihn mit durch das Räderwerk. Wie wir in Erfahrung gebracht haben, ist es schon öfter vorgekommen, daß von dem Räderwerk am Röhlofen, an welchem Schuttrichtungen sich nicht befinden, die Kleider der dort beschäftigten Arbeiter erfaßt wurden.

Von dem Betriebsrat ist die Firma auf diese Tatsache aufmerksam gemacht worden. Am Unglücksfall an dieser Arbeitsmaschine zu verhindern, müssen unsere Kollegen streng darauf achten, daß das Räderwerk mit Schutzvorrichtungen versehen wird. Sollte letzteres nicht geschehen, so muß die Arbeit von unseren Kollegen am Röhlofen verweigert werden.









Vorfrühling.

Stürme bräuteln über Nacht, Und die lahlen Wipfel trocken.

Durch, ein trautgeschwägger Ton Dringt zu mir vom Wald hernieder.

Dort am Weg der weiße Streif — Zweifeln frag ich mein Gemüte: Ist's ein später Winterreif?

Raul Heise.

Der Umzug.

Eine humoristische Geschichte von Ludwig Bratisch.

Der Betrieb war klein. Mauern, starkes Steinwerk, halbmeterdick, hielten das Ganze fest zusammen.

Außer dem Meister war noch ein Einjähriger da, der mußte neben der Akkordverbuchung Kisten packen und die Lieferungen besorgen.

Diejen merkte, wie a Haus voll Hana Finnekli ... sagte Frau Amalie Hängstlein, geborene Bratenisch.

Schon wußte die Duzendbelegschaft von einem Reizenden, einem Betriebsleiter und einem neuen Meister zu erzählen.

Wer soll kommen als neuer Meister, der Volkajeppl von der Großfirma Gaul und Jaum? Oha, da wird's jünstig ...

Drei, vier Wochen zog sich der Umzug hin. Das Duzend der alten Leute hörte so zwischen durch von Neuereinstellungen.

Ein Tages kam ein junger, neuereinstellter Magaziner. Er war ein offener Kerl und sagte dem Schuldenhengst vor ihm braunge niemand bejorgt zu sein.

So, is, der Volkajeppl jacht Anschlag beim Maschinenfräulein. Der neue Magaziner ist ihr Bruder.

Das da etwas hinter den Tankulissen geschah, sah und fühlte jeder von der Belegschaft klarer werden Dinge, als gleich am nächsten Tag nach dem Beginn der Arbeitsaufnahme ein neuer Tarif am Platz hing.

Der Chef von der Firma Sandischliß mußte sich vom Meister, dem Volkajeppl sagen lassen, daß er sich in seine Privatfachen von niemandem drezureden lasse.

Der Chef von der Firma Sandischliß mußte sich vom Meister, dem Volkajeppl sagen lassen, daß er sich in seine Privatfachen von niemandem drezureden lasse.

Der Chef von der Firma Sandischliß mußte sich vom Meister, dem Volkajeppl sagen lassen, daß er sich in seine Privatfachen von niemandem drezureden lasse.

Der Chef von der Firma Sandischliß mußte sich vom Meister, dem Volkajeppl sagen lassen, daß er sich in seine Privatfachen von niemandem drezureden lasse.

Der Chef von der Firma Sandischliß mußte sich vom Meister, dem Volkajeppl sagen lassen, daß er sich in seine Privatfachen von niemandem drezureden lasse.

Der Chef von der Firma Sandischliß mußte sich vom Meister, dem Volkajeppl sagen lassen, daß er sich in seine Privatfachen von niemandem drezureden lasse.

Der Chef von der Firma Sandischliß mußte sich vom Meister, dem Volkajeppl sagen lassen, daß er sich in seine Privatfachen von niemandem drezureden lasse.

Der Chef von der Firma Sandischliß mußte sich vom Meister, dem Volkajeppl sagen lassen, daß er sich in seine Privatfachen von niemandem drezureden lasse.

Der Chef von der Firma Sandischliß mußte sich vom Meister, dem Volkajeppl sagen lassen, daß er sich in seine Privatfachen von niemandem drezureden lasse.

Der Chef von der Firma Sandischliß mußte sich vom Meister, dem Volkajeppl sagen lassen, daß er sich in seine Privatfachen von niemandem drezureden lasse.

Der Chef von der Firma Sandischliß mußte sich vom Meister, dem Volkajeppl sagen lassen, daß er sich in seine Privatfachen von niemandem drezureden lasse.

Der Chef von der Firma Sandischliß mußte sich vom Meister, dem Volkajeppl sagen lassen, daß er sich in seine Privatfachen von niemandem drezureden lasse.

Der Chef von der Firma Sandischliß mußte sich vom Meister, dem Volkajeppl sagen lassen, daß er sich in seine Privatfachen von niemandem drezureden lasse.

Der Chef von der Firma Sandischliß mußte sich vom Meister, dem Volkajeppl sagen lassen, daß er sich in seine Privatfachen von niemandem drezureden lasse.

Der Chef von der Firma Sandischliß mußte sich vom Meister, dem Volkajeppl sagen lassen, daß er sich in seine Privatfachen von niemandem drezureden lasse.

Bauernwätschen austellen? Wenn's das wollen gehens doch auf die Kirchweih nach Badelvolk, da gib's die schlagenden Beweise von Höflichkeit umsonst.

Ich will kon Hochzeitsgast net schwanzn, doch wo die Rotgebümlen tanzen, da führt a jeder Volkja gleich ins Erdenhimmelreich.

Mirgorod.

Von Max Barthele.

Als wir vor Jahren durch die Ukraine fuhren, erzählte der junge Bracht, war es mitten im Sommer, und wir waren die ersten Ausländer, die von Moskau kamen und nach dem Bürgerkrieg ins Schwarze Meer reisten.

Unendlich weit dehnte sich die Steppe mit fernem, blauen Waldstrichen. Der Himmel flammte über den Feldern. Er flammte auch über Madne und seinen wilden Reitern, die ihre anarchischen Kommunen verteidigten.

Die Sonne wußte nichts von Krieg oder Frieden, sie flammte und leuchtete auch über der kleinen Stadt Mirgorod. Die Felder dufteten nach Brot, Mohr blühte, Melonen schimmerten, Flachs leuchtete und die großen Felder der Sonnenblumen.

Gogol ist in Mirgorod geboren worden, der andere große ukrainische Dichter. Wir sehen sein Denkmal am Bahnhof stehen, erinnerten uns seiner Bücher, waren friebertig.

Die Züge verrollten, die Schienen verflirrten, auch unter Zug wartete auf eine neue Lokomotive. Und in Mirgorod sprang uns mitten im heißen Leben der Tod entgegen und zeigte sein wächsernes Emblemegeißel.

Unter den Bäumen nämlich auf einer schmalen Bank lag ein Soldat, der nicht mit in den Krieg ziehen konnte, ein junger Soldat, den vor einer Stunde bei einem falschen Alarm eine Handgranate das Lebenslicht auslöschte.

Die große Heimkehr war da. Da lag nun der junge Mensch, der Ivan oder Pascho, auf der schmalen Bank. Er war nicht bestimmt, nein, aber das Blut rieselte über das blasse Gesicht.

Sein Mund ist dünn und rosa wie der eines Kindes. Die Stirn schimmert wie Eis. Augen? Nein, die Augen sind geschlossen, und man sieht nur die Halbmonde der Lider und die schwarzen Wimpern.

Da, der Soldat ist schon gewaschen, darum rieselt wohl jetzt noch das Blut. Die Uniform trieft. Wasser rinnt zur Erde in den weißen Staub und vermischt sich mit den hellen Rillen des Mutes.

Das sehe ich alles, liebe Freunde, und wenn man drei Schritte weiter geht, steht man in der ungeschämten Heiterkeit des Sommers. Drei Schritte von einem toten Menschen, einem toten Tier und einem toten Dichter lobert das Leben.

Ja, jagte er rasch und öffnete die Augen, auch wir sehen uns in der Ferne und erreichen nach einer Woche Odessa. Und als wir das Schwarze Meer unter uns leuchten sahen, hatten wir schon Madne, die Stadt Mirgorod und den toten Soldaten gesehen.

2 Milliarden Menschen auf der Erde.

Nach dem neuesten Bericht des Internationalen Statistischen Instituts im Haag beträgt die Gesamtzahl der Menschen auf der Erde jetzt bereits zwei Milliarden.

zuwachs so groß ist. Die anderen Erdteile haben dieses Plus nicht aufzuweisen. So hat sich in Asien die Zahl der Menschen seit 1914 um 140 Millionen vermehrt.

„Vorher — Hernach“

Von Erich Herrmann.

Die Geschichte eines Findlings. Der neue Roman, den wir im Unterhaltungsbeilagen ab unserer Nummer 16 zum Abdruck bringen.

Literarisches.

Ein lustiges Buch der Böhmerlande. Michail Soschtschenko hat es geschrieben, Jasenka Kalmier hat die Übersetzung besorgt, und Erich Ohser hat es illustriert.

Reisebuch für die Arbeitslosenversicherung, von Bürgermeister Klees. (Heft 8 von Wordels Schlüsselbüchern.) 48 Seiten 80 Pf.

Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, herausgegeben von Bürgermeister Friedrich Klees.

Fortenreisen mit Wanderung und Touren. 1. Frankenfahrt. Alte französische Städte und Pfränkische Schweiz.

2. Rheinfahrt. Mainz, Köln, Moselthal, Laacher See, Siebengebirge.

3. Oesterreich-Reise mit verschiedenen Touren. Wien, Ennstal, Dachstein, Salzburger Land.

4. Bayerisches Hochland und Nordtirol-Reise mit verschiedenen Touren. Wettersteingebiet, Stubai Alpen und Salzburger Land.

5. Schweizerreise mit verschiedenen Touren. Zürich, Oberranden, Vierwaldstätter See, Rhodenscheider, Matterhorn, Luzern, Jungfrau.

6. Adria-Dalmatien-Reise. Agram, Insel Rab, Split, Dubrovnik.

7. Note Tatra-Fahrt mit verschiedenen Touren. Prag, Tatrahäuser, Lapis lazuli.

8. Fichtelberg-Fahrt. Lübeck, Abte, Kuopio, Wiborg.